



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Priesterweihe Neustift

**29.06.1991**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.42.38

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-25567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-25567)

Priesterweihe Neustift , 29.6.1991 , 14,00 h

Liebe Weihekandidaten ,

Ihr habt Euch in der Vorbereitung auf diese Stunde sicher bemüht, das Wesen des Priestertums , seine Aufgabe und Herausforderung , seine Ausgesetztheit und seine Verheißung immer besser zu erfassen . Aber ich glaube und hoffe , daß Ihr trotz aller Erwählung nicht das Gefühl habt , etwas ganz Besonderes und von den vielen Menschen Abgesetztes zu sein , die da heute ehinter Euch stehn , auch im übertragenen Sinn "hinter Euch" stehn . Und deshalb werdet Ihr wohl nicht beleidigt sein, wenn ich Euren , wenn ich unseren Beruf mit einem anderen , ganz profanen und weltlichen Beruf vergleiche.

Dieser andere Beruf hat sich mir beim Gedanken an Neustift aufgedrängt. Ich habe diesen Beruf selbst oft in Anspruch genommen , wenn ich ins schöne Stubai gefahren bin . Die Menschenmassen , die da täglich talaus , talein fahren , von der Stadt bis zur Gletscherbahn , brauchen immer wieder die Dienste dieser Berufsgruppe, von der es hier ziemlich einige Vertreter gibt . Ich meine die Busfahrer . Wie ich etwas länger darüber nachgedacht habe , sind mir zwischen dem Beruf des Busfahrers und des Seelsorgers einige Ähnlichkeiten aufgefallen . Und darum möchte ich jetzt mit diesem Bild zu einer kleinen kurzen Besinnung einladen .

Den meisten Leuten ist gar nicht mehr bewußt , daß das Wort "Bus" vom lateinischen " Omnibus " kommt , und das heißt : "Für alle" . Ein Seelsorgspriester ist ein Omnibusfahrer. Er fährt ein Fahrzeug für alle. Die Kirche vertraut euch einen Omnibus an , ein Fahrzeug für die Vielen, die an den Haltestellen des Lebens warten . Ihr müßt als zukünftige Seelsorger diesen Führerschein machen , der für die Privatlimousine reicht nicht. Ihr müßt Priester sein für alle, für Kinder und Senioren , für jugendliche und Familien , für Frauen und Männer, für Fortschrittliche und Traditionsgebundene, für Engagierte und Fernstehende, für glückliche, menschlich Gescheiterte, für Angesehene und Außenseiter, für glückliche Brautpaare und Geschiedene- Wiederverheiratete , für treue Insider und unruhige Sucher : Omnibus , "für alle" , das ist Trumpf. Und bei den Haltestellen des Lebens , da müßt ihr die automatischen Türen weit öffnen. Die offene Tür , das ist das Verstehen-und Helfen-und Verkünden-wollen , und die Haltestellen das sind vor allem jene Gelegenheiten im Leben , wo der Mensch zum Zusteigen ins Religiöse besonders bereit : Bei Geburt und Tod, in der Stunde der Trauer und des Hochgefühls, in der Stunde der Verantwortung und der Spannung , des Stillwerdens und des Zeithabens. Ja - und genau wie im Bus , müßt ihr auf eurer ganzen priesterlichen Busfahrt immer darauf schauen , daß ein Sitz reserviert ist für den Behinderten , den Kranken , den Belasteten ... Vergesst sie nicht , die offene Tür und die reservierten Plätze , und werdet bitte einfühlsame Priester, ja barmherzige Priester . Ich weiß schon , warum ich in der heutigen Kirchensituation vom Omnibus rede, von den sich automatisch öffnenden Türen . Es gibt auch innerkirchlich Tendenzen Türen zu schließen, und die Leute an Haltestellen auszusperren , und nicht einen Omnibus , einen Wagen für alle , sondern Privatautos für kleine Grüppchen zu fahren.

Ihr seid zwar - als zölibatäre Priester - vorne im Führersitz allein. Aber wer mit einem Omnibus fährt , der ist eigentlich nicht einsam. Die Busfahrer vom Stubai kennen das halbe Tal . Euch wird es gleich gehn . Und freundliche Busfahrer, wie ich sie schon oft erlebt habe , haben wirklich einen wichtigen Dienst am Gemeinleben. So auch ihr als priesterliche Busfahrer. Und ich darf ja hier schon sagen, daß der priesterliche Zölibat einen Omnibus-Sinn hat , ein Dasein für die vielen , und wer in dieser Weise fährt, wird nicht vereinsamen .

Es ist natürlich eine Selbstverständlichkeit , aber ich muß es euch doch sagen , wenn ihr heute in den Omnibus eures priesterlichen Wirkens einsteigt und euch ans Steuer setzt : Sorgt immer dafür , daß der Tank voll ist. Wenn euer Bus wegen Treibstoffmangel hängen bleibt, wäre das ein Skandal! Schau also auf das Armaturenbrett , ob der Treibstoffanzeiger in die gefährliche Zone rutscht oder ob ein Alarmlämpchen aufleuchtet. damit du immer rechtzeitig den Tank füllst! Das Warnsignal ist da , wenn Du die Leere der Seele spürst , oder den Frust , die Grundhaltung der Enttäuschung oder der Resignation . Dann mußt Du unbedingt an die nächste Tankstelle . Ihr kennt eure Tankstellen ; die Tankstellen der priesterlichen Existenz : Das Eintauchen in die Tiefe der heiligen Eucharistie, das Leben mit der Schrift, die geistliche Lesung, der , die Gemeinschaft mit Mitbrüdern, die Meditation. Eine dieser Stellen hat immer offen .

Die Kirche  
vertraut  
euch einen  
Omnibus an,  
ein Fahrzeug  
für die  
Vielen,  
die an den  
Haltestellen  
des Lebens  
warten.  
Ihr müßt  
als zukünftige  
Seelsorger  
diesen  
Führerschein  
machen,  
der für die  
Privatlimousine  
reicht nicht.  
Ihr müßt  
Priester  
sein für  
alle, für  
Kinder und  
Senioren,  
für jugendliche  
und Familien,  
für Frauen  
und Männer,  
für Fortschrittliche  
und Traditionsgebundene,  
für Engagierte  
und Fernstehende,  
für glückliche,  
menschlich  
Gescheiterte,  
für Angesehene  
und Außenseiter,  
für glückliche  
Brautpaare  
und Geschiedene-  
Wiederverheiratete,  
für treue  
Insider und  
unruhige  
Sucher :  
Omnibus ,  
"für alle" ,  
das ist  
Trumpf. Und  
bei den  
Haltestellen  
des Lebens ,  
da müßt  
ihr die  
automatischen  
Türen weit  
öffnen. Die  
offene  
Tür , das  
ist das  
Verstehen-  
und Helfen-  
und Verkünden-  
wollen ,  
und die  
Haltestellen  
das sind  
vor allem  
jene  
Gelegenheiten  
im Leben ,  
wo der  
Mensch zum  
Zusteigen  
ins  
Religiöse  
besonders  
bereit :  
Bei Geburt  
und Tod,  
in der  
Stunde der  
Trauer und  
des  
Hochgefühls,  
in der  
Stunde der  
Verantwortung  
und der  
Spannung ,  
des  
Stillwerdens  
und des  
Zeithabens.  
Ja - und  
genau wie  
im Bus ,  
müßt  
ihr auf  
eurer  
ganzen  
priesterlichen  
Busfahrt  
immer  
darauf  
schauen ,  
daß ein  
Sitz  
reserviert  
ist für  
den  
Behinderten  
den  
Kranken ,  
den  
Belasteten  
... Vergesst  
sie nicht ,  
die  
offene  
Tür und  
die  
reservierten  
Plätze ,  
und  
werdet  
bitte  
einfühlsame  
Priester,  
ja  
barmherzige  
Priester .  
Ich  
weiß  
schon ,  
warum  
ich  
in der  
heutigen  
Kirchensituation  
vom  
Omnibus  
rede,  
von den  
sich  
automatisch  
öffnenden  
Türen .  
Es  
gibt  
auch  
innerkirchlich  
Tendenzen  
Türen  
zu  
schließen,  
und  
die  
Leute  
an  
Haltestellen  
auszusperren ,  
und  
nicht  
einen  
Omnibus ,  
einen  
Wagen  
für  
alle ,  
sondern  
Privatautos  
für  
kleine  
Grüppchen  
zu  
fahren.

Wenn der Tank voll ist , dann braucht man sich nicht zu sorgen - nicht einmal dann , wenn der Omnibus einen Anhänger kriegt , was heutzutage in der Kirche schon passieren kann , wenn eine <sup>erste Pfarre oder</sup> zweite Pfarre dazukommt. Da braucht es sicher eine zusätzliche Fahrkunst , aber ihr müßt ja nicht alles allein machen .

Das ist nämlich das Letzte , was ich euch heute sagen möchte ; meine lieben zukünftigen Gemeindebusfahrer : Das Busunternehmen "Kirche" hat einen wunderbaren Chef : J e s u s C h r i s t u s . Ihr steigt in das große Transportunternehmen des Welterlösers ein . Und dieser Chef hat zu seinen Mitabreitern gesagt : Ich nenne euch nicht mehr Angestellte und Arbeitskräfte , sondern F r e u n d e ! Und dieser Chef sitzt nicht in irgendeinem fernen himmlischen Büro , sondern er ist neben euch und bei euch er greift helfend ins Steuer , er ist sozusagen eine ständige Ermutigung und Beruhigung. Er ist beim Start da , und bei den Haltestellen wo die Türen aufgehen , und er wartet beim Ziel . er ist in der unübersichtlichen Kurve des Schicksals bei euch , im Tunnel der Enttäuschung , und beim Glatteis der schwierigen Fragen der Zeit und des Menschen .

Wenn es diesen wunderbaren Chef nicht gäbe- ihr könntet es nicht wagen, den Fahrersitz einzunehmen , und ich könnte es nicht wagen , euch zu weihen .

So aber wage ich es in Gottes Namen- und unser aller Gebet begleiten Euch ! Amen

*und ihr könnt es wagen  
mit ihm*